



von

Henri Walten

Als ich noch ein kleiner Junge war, wollte ich durchaus Rollkutscher werden, oder aber Straßenbahnschaffner. Später hat sich das natürlich gegeben. Mein kleiner Sohn Klaus möchte absolut Chauffeur werden. Aber beileibe kein herrschaftlicher Chauffeur, sondern ein ganz gewöhnlicher Taxi-Chauffeur, mit einem zweistreifigen Wagen, und wenn wir einmal Taxi fahren, dann möchte er immer neben dem Chauffeur sitzen.

Neulich abends, als ich mit einigen Freunden aus einer lustigen Gesellschaft j. w. d. zu mitternächtiger Stunde wieder nach Berlin zurückkehren wollte, erlangten wir gerade noch eine einsame Taxe, und zwar (in diesem Falle Gott sei Dank) eine zweistreifige, in die wir uns alle hineinfropften. Infolge Platzmangels mußte ich diesmal neben dem Chauffeur sitzen, und ich fand es in der Tat ganz interessant und konnte meinen kleinen Filius ganz gut verstehen, daß er am liebsten die Welt vom Chauffeursitz aus betrachtet. — Links vom Chauffeur ist nämlich am Rahmen der äußeren Schutzscheibe ein kleiner Spiegel angebracht, durch den man das



„Fahren Sie mich schnell zur . . .“

Innere des Autos betrachten kann, und für den Chauffeur spielt sich eben das Leben im Innern seiner Taxe ab. Nur was dort vorgeht, interessiert ihn. (Deshalb kommen wahrscheinlich auch soviel Karambolagen und Unglücksfälle im Straßengewühl vor!) Ich beschloß